



N 129.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

71. Jahrgang.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Um-  
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 3. November 1896.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und  
20 Pfg. Erdgerölch, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst im  
ganzen Württemberg Nr. 1. 25.

#### Amthche Bekanntmachungen.

### Die Ortsbehörden für die Arbeiter- versicherung

werden aufgefordert, die im Weg des Umtauschs im  
letzten Vierteljahr abgegebenen **Quittungskarten**  
spätestens bis **12. November** hieher einzusenden.

Mit denselben ist ein Verzeichnis über die ab-  
gegebenen Karten, in welchem der Name des Arbeiters,  
Stand, Geburtstag und Ort desselben sowie die Nr.  
der Karte angegeben ist, vorzulegen.

Calw, den 31. Oktober 1896.

R. Oberamt.

Gottert, Amtm., g. Stv.

#### Tagesneuigkeiten.

[Amthches aus dem Staatsanzeiger.]

Se. Maj. der König haben am 30. d. M. aller-  
gnädigst geruht: den Justizreferendar I. Klasse Eytel,  
Hilfsrichter bei dem Amtsgericht Stuttgart Stadt,  
zum Amtsrichter in Calw und den Kanzleiaspiranten  
Beitinger bei der Staatsanwaltschaft Tübingen  
zum Amtsnotar in Teinach zu ernennen.

Se. Königl. Majestät haben am  
12. Oktober allergnädigst geruht, die erledigte zweite  
evangelische Stadtpfarrstelle in Bietigheim,  
Dekanats Besigheim, dem Stadtpfarrer Helbling  
in Weil der Stadt, Dekanats Leonberg, zu über-  
tragen.

Bavelstein, 1. Nov. Am letzten Freitag  
verließ nach beinahe 31jähriger segensreicher Thätig-  
keit Hr. Schullehrer Mezger unser Städtchen, um  
sich nach Herrenberg in den Ruhestand zu begeben.

Sein schlichter leutseliger Charakter machte ihn bei  
Jung und Alt beliebt und wird sein Wegzug allent-  
halb, besonders auch in den Filialorten Welten-  
schwann und Speßhardt lebhaft bedauert. Möge er  
sich noch lange der wohlverdienten Ruhe erfreuen!

Stuttgart, 29. Okt. Wie in der heutigen  
Gemeinderatsitzung mitgeteilt wurde, hat die Direktion  
der Straßenbahnen sich bereit erklärt, die Masten  
in der Neckarstraße durch Querträger zu ersetzen; da-  
gegen lehnt sie den angeregten Uebergang zum Akku-  
mulatorenbetrieb ab. — Einer Einsprache der Be-  
wohner der unteren Gartenstraße gegen den Straßen-  
bahnbetrieb, weil bei der Enge der Straße sich Be-  
schwerlichkeiten und Gefahren ergeben würden, wurde  
vom Kollegium keine Folge gegeben.

Stuttgart, 30. Oktober. Der diesjährige  
„Neue“ kann doch auch seine Tücke haben, was ein  
hiesiger Kaufmann erfahren mußte. Derselbe war  
zu guten Freunden auf Besuch nach Heilbronn ge-  
fahren und hatte dort auch den „Neuen“ probiert.  
Ziemlich belastet mit diesem setzte er sich abends in  
den Schnellzug, um seiner Heimat am Neßenbach zu-  
zufahren, und schlief bald darauf den Schlaf des  
Gerechten, aus dem er erst in — Ulm durch den  
Schaffner wieder aufgerüttelt wurde. Am Montag  
mittag erreichte er dann glücklich sein Ziel.

Stuttgart, 1. Nov. Heute vormittag brach  
in dem Hause Eugenstraße Nr. 10 ein Brand aus,  
wodurch der Dachstuhl schwer beschädigt wurde. Die  
wie gewöhnlich sehr prompt erschienene Berufsfeuer-  
wehr hat den Brand nach 1-stündiger Arbeit be-  
meister, doch hat infolge der hineingeworfenen Wasser-  
massen das ganze Haus mehr oder weniger gelitten.  
Der Brand soll durch die Unvorsichtigkeit eines Dienst-  
mädchens entstanden sein.

Heilbronn, 30. Okt. Gestern Abend 7 Uhr  
ist in der Scheuer des Kronenwirts in Bödingen  
wieder ein Brand ausgebrochen. Das Heu war be-  
reits in ziemlichem Umfang vom Feuer ergriffen  
worden, konnte aber noch rechtzeitig gelöscht werden.  
Den Brandstifter sah man aus der Scheuer springen,  
die Frau des Kronenwirts verfolgte ihn, leider aber  
entkam er.

Heilbronn, 1. Nov. Gestern Abend zwischen  
8 und 9 Uhr ereignete sich auf der Bahnstrecke Weins-  
berg-Eschenau ein **schwerer Eisenbahnunfall**.  
Von dem Güterzug Nr. 888 hatte sich infolge Bruchs  
einer Kuppelstange ein Teil abgelöst und fuhr nun  
thalwärts wieder zurück, was der auf dem hintersten  
Wagen stehende Wagenwärter trotz allen Bremsens  
nicht verhindern konnte. Dieser rückwärts fahrende  
Teil des Güterzugs stieß nun mit dem von Heilbronn  
nach Hall fahrenden, mit 2 Maschinen gespannten  
Personenzug Nr. 140 heftig zusammen. Die vordere  
der beiden Personenzugsmaschinen fiel mit dem hinter-  
sten Güterwagen um; beide Lokomotivführer und ein  
Heizer wurden schwer verletzt, der andere Heizer wurde  
von der umstürzenden Maschine begraben und ist  
zweifelloos tot. Beide Geleise sind gesperrt. Einer  
der beiden Führer konnte in den Spital nach Heil-  
bronn verbracht werden, wo es ihm verhältnis-  
mäßig ordentlich gehen soll. Die beiden anderen  
Verletzten wurden nach Weinsberg verbracht. Bei  
dem Zusammenstoß, der ganz in der Nähe des Ortes  
Sülzbach, wo die Bahn von einem Damm in einen  
Einschnitt führt, sich ereignete, erloschen in den Per-  
sonenwagen plötzlich die Lichter, die Passagiere wurden  
tätlich untereinander geschüttelt — ohne ernstere Ver-  
letzungen zu erhalten — und stürzten sofort aus den  
Wagen, wo sie alsbald ein grauenvolles Bild der

#### Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

### Der Sternkrug.

Von Adolf Streckfuß.

(Fortsetzung.)

„Jetzt heiße ich Sie nochmals willkommen, lieber Ewald,“ sagte er sehr freund-  
lich. „Mit Ihrer Hilfe wird mir hoffentlich die schwere Aufgabe gelingen, welche  
ich übernommen habe. Wir haben zusammen schon manches Verbrechen entdeckt und  
zur Strafe gezogen, auch diesmal denke ich, werden wir zum Ziele kommen. Hat  
Ihnen mein Schwager die nötigen Informationen gegeben?“

„Der Herr Polizeidirektor hat mich den Bericht lesen lassen, der vom Herrn  
Polizeirat heute Morgen eingelaufen ist, im Uebrigen aber mich angewiesen, mich  
ganz Ihnen zur Disposition zu stellen.“

„Hat er Ihnen keinen Brief mitgegeben?“

„Nein, nur den mündlichen Auftrag, zu bestellen, daß Ihre Anträge bezüglich  
der Verhaftung der Herren Brüder Heiwald bald und ganz nach ihrem Wunsch aus-  
geführt werden würden.“

„Sind Sie noch immer ein so eifriger Schmetterlings- und Käferjäger wie  
früher?“

„Es ist meine größte, fast kann ich sagen, einzige Leidenschaft.“

„Ja, ich weiß, eine häßliche Raupe finden Sie schöner, als das schönste Mädchen.“

„Können Sie nicht für alle Fälle behaupten! Nur wenn Sie selten ist und  
das Mädchen gewöhnlich, hi hi, hi.“ Der kleine Mann belachte seinen entomologischen  
Witz selbst mit einer beneidenswerten Glückseligkeit, ließ sich auch dadurch nicht stören,  
daß Werder nur schwach in seine Heiterkeit einstimmt.

Sie sollen volle Gelegenheit haben, Ihre Diebhaberei zu befriedigen. Nicht  
am Sternkrug haben Sie das große, sich meilenweit erstreckende Dorfmoor und un-

mittelbar vor dem Hause die schöne Diebshäide voll Unterholz, Laub und Nadelwald,  
mit Morastlöchern und anderen Schönheiten, von ihrem Standpunkt aus betrachtet.  
Sie werden Blumen und Ungeziefer jeder Art finden, können schweigen im Genuß,  
nur müssen Sie sich ein wenig in Acht nehmen, daß Sie nicht totgeschlagen werden.  
Sie kennen den bösen Ruf der Diebshäide.“

„Unkommodirt mich nicht. Welche Befehle aber haben der Herr Polizeirat  
für mich, denn nur zum Schmetterlingsfang bin ich wohl schwerlich hier?“

„Freilich nicht. Gerade Sie, den scharfsinnigsten, verschwiegensten und mutigsten  
Beamten aus M\*\* brauche ich hier, um die Mörderbande zu entlarven.“

Der kleine Mann verbeugte sich sehr geschmeichelt. Werder fuhr fort: „Ich  
weiß, lieber Ewald, daß es unnütz ist, Ihren Dienstfeier anzuregen, betrachten Sie  
also nicht aus diesem Gesichtspunkte das, was ich Ihnen sagen will. Sie wissen,  
daß Herr von Bressler, der Schwager des ermordeten Herrn von Scharnau, die  
Summe von fünfhundert Thalern für die Entdeckung des Mörders ausgesetzt hat?“

„Wußt ich nicht. Ist aber keine unangenehme Nachricht?“

„Nun, ich hoffe, diese Belohnung soll Ihnen ganz und ungeteilt werden, denn  
ich verspreche Ihnen, daß ich für meinen Teil nicht den geringsten Anspruch an das  
Geld erheben will. Gelingt es Ihnen, oder mir die Mörder zur Strafe zu bringen,  
so sollen Sie doch auf jeden Fall allein die Belohnung einstreichen.“

„Danke Ihnen, Herr Polizeirat. Ich betrachte das Geld schon als mein  
Eigentum.“

„Wir werden uns in die Nachforschungen teilen. Ich bleibe in Beutlingen  
und beobachte die Heiwalds bis zu ihrer Verhaftung. Sie wohnen im Sternkrug.  
Sie lassen keinen Winkel des Hauses unausgespürt. Sie beobachten mit der größten  
Aufmerksamkeit alle Familienglieder und die Dienstleute, vor allen anderen aber Gra-  
wald selbst und seinen Sohn Andres.“

„Haben Sie Verdacht gegen Vater Grawald, Herr Polizeirat? Aus Ihrem  
Bericht ging dies nicht hervor.“

Bermüftung sahen. Der entgegengefahrne Ersatzzug traf mit den Passagieren des Zugs Nr. 140 erst gegen 2 Uhr früh in Hall ein. Hilfszüge an die Unglücksstelle wurden noch in der Nacht von Heilbronn und von Crailsheim abgefannt. Man hofft die Beileise im Laufe des heutigen Vormittags wieder freizumachen.

Ein zweiter Bericht aus Weinsberg lautet: Ein schreckliches Eisenbahnunglück ereignete sich in vergangener Nacht zwischen Sülzbach und Willsbach, oberhalb des Bahnwärterhauses Nr. 67. In den 7.<sup>44</sup> Min. in Heilbronn abfahrenden Personenzug fuhr an besagter Stelle einige in Gschenau von einem Güterzug losgerissene Wagen hinein, wobei die erste Lokomotive des Personenzuges aus dem Geleise geworfen, die zweite stark beschädigt und ca. 6 Wagen insbesondere die abgerissenen Güterwagen zertrümmert wurden. Die vielen Passagiere kamen glücklicherweise mit dem Schrecken davon, dagegen ist der Heizer der ersten Lokomotive unter derselben begraben. Bis heute nacht 12 Uhr war derselbe noch nicht gefunden. Der Führer der ersten Lokomotive namens Schaible aus Crailsheim, ca. 30 Jahre alt, verheiratet, erlitt u. a. eine sehr schwere Knochenwunde hinter dem Ohr und dürfte kaum mit dem Leben davonkommen; derselbe wurde zunächst in das Bahnwärterhaus verbracht, wo ihm von Herrn Oberamtsarzt Dr. Höring die nötigen Verbände angelegt und derselbe hierauf ins Krankenhaus nach Heilbronn verbracht wurde. Dem Führer der zweiten Maschine, Geiger aus Heilbronn, wurden mehrere Zähne eingeschlagen, sowie die Rippen verletzt, so daß diese genäht werden mußten, doch soll sich derselbe im Uebrigen munter befinden. Zugführer Deng aus Heilbronn erlitt eine Riswunde am Kopfe. Der Bremser Seitz von dem abgerissenen Güterzug erlitt eine nicht unbedeutende Stirnwunde, die genäht werden mußte, sowie eine leichte Verbrühung am Fuße. In vielen Wagen des Personenzuges wurden durch den furchtbaren Anprall die Sitze losgerissen.

Heilbronn, 2. Nov. Zu dem Eisenbahnunglück bei Willsbach ist nachzutragen, daß der hiehergebrachte Lokomotivführer Schaible aus Crailsheim seinen schweren Verletzungen erlegen ist. Am Unglücksabend wurde Wagenwärter Forster mit vollständig abgerissenen Kopfe hervorgezogen und heute früh gelang es den Heizer Staudacher als verlohnte Leiche unter der Lokomotive hervorzubringen.

Ulm, 30. Okt. Bankier Runo Unrath, der heute wegen mehrfacher Unterschlagung verhaftet werden sollte, hat sich gestern Abend in seiner Wohnung in Neu-Ulm erschossen.

Der in Neu-Ulm tot aufgefundenene Bankier Runo Unrath hat Selbstmord verübt, nachdem er Depots angegriffen hatte, die ihm aus seinem Kundenkreis zum Ankauf von afrikanischen und australischen Goldsahres anvertraut waren. Seine Firma, die, wie man sagt, unter den Aupizien des

Herrn C. G. Stänglen gegründet worden ist, hat viel dazu beigetragen, daß das württemb. Publikum mit den teilweise recht zweifelhaften Goldaktien überschwemmt worden ist. Der Verstorbene war der Sohn des Kanzleirats U. im Kriegsministerium, des Kompositisten des wohlbekannten König Karl-Marsch.

Karlsruhe, 27. Okt. Ueber eine neue Bräufewierei, aber mit etwas anderem Ausgange, wird folgendes berichtet: Am Samstag nacht gegen 1/2 12 Uhr befanden sich mehrere Steinbrücker auf dem Heimweg, als ein Zahlmeister ihnen entgegenkam. Der Zahlmeister war offenbar angetrunken; er ging ohne jede Veranlassung auf die harmlos ihres Weges gehenden Leute los, packte drei derselben an und suchte sie gegeneinander zu stoßen. Als sich die Zivilisten eine Fortsetzung des Verhaltens verboten und einer von ihnen in seiner Mahnung auf den Fall Bräufewier anspielte, war der Zahlmeister in seiner „Ehre“ tief gekränkt und riß seinen Degen aus der Scheide. Bevor er jedoch zum Schlagen kam, war er von den handfesten Leuten überwältigt; einer packte ihn von hinten und umschlang ihn, wobei Beide zu Boden stürzten. Hierbei gelang es, dem Zahlmeister seinen Degen zu entreißen und, nachdem man dem Angreifer noch eine ganz gefalgene Tracht Prügel verabreicht hatte und solchergestalt „die Ehre gerettet“ war, ließ man ihn zurück, nahm jedoch vorsichtiger Weise den Degen mit, damit die Waffe nicht etwa in den Händen des Betrunknen noch Unheil anrichten konnte.

München, 28. Okt. In einem sehr kleinen, außer 50 Angeklagten nur wenige Duzend Zuhörer fassenden Sitzungssaale des Landgerichts München begann heute morgen der erste Haberer Prozeß. Die unter starkem Aufgebot von Gendarmerie vorgeführten Angeklagten, meistens Leute in mittlern Jahren, haben außer der Mundart wenig Gebirglerisches, sie gleichen in Gesichtsschnitt und Kleidung eher den Städtern niederer Stände. Fast alle sind vorbestraft, durch die Untersuchungshaft müde und geständig. Die Anklageschrift enthält Proben unflätigster Dialektverse. Vor dem Eintritt in die Verhandlung charakterisiert der Vorsitzende das Habern als ein Herkommen, das heutigen Tages große Gefahren bringe und zu äußerster Rohheit ausgeartet sei. Während 10 bis 11 weitere Untersuchungen anhängig seien, handle es sich diesmal um das Treiben bei Sauerlach vom 27. Oktober 1895. Verschiedene Verteidiger sind uneinig über die Zuständigkeit des Gerichts. Einige beantragen Verweisung verschiedener Angeklagten vor das Schwurgericht. Der Gerichtshof lehnte die Verweisung vor das Schwurgericht ab, weil die Räubersführer nicht entdeckt seien. Der moralische Anstifter des in Frage kommenden Treibens war der 42jährige Bürgermeister des Dorfes Sauerlach; er opferte dafür 50 M., weil Bier und Zigarren und die Beteiligung befördern. Die Vernehmung der

Angeklagten läßt ein Bild einer eigentlichen Haberer-Organisation nicht erkennen. Für jedes Treiben wurden Vertrauensleute ins Geheimnis gezogen. Durch einen Schwur, der den Verrätern den Tod androhte, wurde Geheimnis gelobt. Während der Verlesung der schamlosen Knittelverse wurde, abgesehen von der Presse, die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Die Feststellung, ob die Dichter dieser Schmutzpoesie die gegen die verschiedensten Personen gerichtete Beschuldigung sexueller Excesse wirklich geglaubt haben, stieß auf Schwierigkeiten.

München, 31. Okt. Haberer-Prozeß. Das Landgericht verurteilte den Bürgermeister Steingraber zu 3 Jahren, Killi, der die Verse verfasste, zu 2 Jahren 9 Monaten, 2 Angeklagte zu je 2 Jahren und 45 Angeklagte zu 1 1/4 Jahren bis 3 1/2 Monaten Gefängnis. 3 Angeklagte wurden freigesprochen.

Hamburg, 1. Nov. Ein Leitartikel in dem heutigen Morgenblatt der „Hamburger Nachrichten“, betitelt „vom russischen Vertrag“, führt unter anderem aus: Wir sind zu der ganzen Besprechung der Verhältnisse außer andern Zwecken, über die wir Niemand Auskunft schuldig sind, äußerlich nur durch die fortgesetzte Geschichtsfälschung veranlaßt worden, die von der clerikalen und liberalen Presse nicht ohne Beihilfe der officiösen betrieben wird in der Richtung, die Regierung König Wilhelms I. und seines Kanzlers unehrlicher Weise für alles Uebel verantwortlich zu machen, über das jetzt nach verschiedenen Seiten hin geklagt wird, namentlich aber über den Abbruch der früheren günstigen Beziehungen von Deutschland zu Rußland, was die europäische Stellung von Deutschland sicher nicht bessert.

Wie die „Hamb. Nachr.“ erfahren, hat Fürst Bismarck auf eine Anfrage, ob er gegen den „Vorwärts“ eine Beleidigungsklage erheben wolle, geantwortet, „nein“, denn wenn er offen sagen wolle, was er über die Hintermänner des „Vorwärts“ denke, würde er sich auch einer Injurienklage aussetzen.

Kapstadt, 30. Okt. Infolge des Grassierens der Rinderpest haben die Eingeborenen von Betschuanaland von der gewöhnlichen Milch- und Kornnahrung zum getrockneten Fleisch übergehen müssen. Sie sterben deshalb in großer Zahl an Skorbut.

Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Pretoria erklärt Präsident Krüger, der aus den nördlichen Provinzen der südafrikanischen Republik zurückgekehrt ist, daß die Hungersnot unter den Eingeborenen nicht zu beschreiben sei. Viele Tausende ernähren sich von Wurzeln und Beeren. Die Verheerungen, welche die Rinderpest anrichtete, seien kolossal.

#### Bermisichtiges.

Die in voriger Nr. ds. Bl. erwähnten Pforzheimer jungen Bürschen haben sich in Korn-

„Ich habe keinen Verdacht; aber ich hatte bis heute Morgen auch keinen gegen Andres Grawald, und jetzt bin ich überzeugt, daß er einer der Mörder Scharnaus ist.“ Er erzählte, welche Wahrnehmungen er bei dem Besuch des Sternkruges gemacht habe, dann fuhr er fort: „Wenn mein Verdacht, wie ich annehmen muß, richtig ist, wenn Herr von Heimald und Andres gemeinschaftlich den Herrn von Scharnau erschlagen haben, während Vater Grawald auf dem Fahrwege mit dem Wagen wartete, dann ist der Senator Heimald der höchsten Wahrscheinlichkeit nach unschuldig an diesem Verbrechen.“

„Sehr wahrscheinlich!“

„Dann hatte er aber auch keine Veranlassung, den Besitz von Einhundertthalerscheinen und die Zahlung derselben an Vater Grawald abzuleugnen. Seine Aussage und die seines Buchhalters gewinnen an innerer Wahrscheinlichkeit, damit aber wird zugleich der Verdacht erweckt, daß Vater Grawalds Behauptung, er habe die Einhundertthalerscheine vom Senator empfangen, erlogen sei, um diesen zu verdächtigen, daß Grawald ein Mitwisser der That seines Sohnes und ein Helfer des Raubers sei. Es ist ein schwacher, sehr schwacher, weit hergeholtter Verdacht, aber wir dürfen ihn nicht aus den Augen verlieren. Vater Grawald muß von jetzt an ebenso scharf wie sein Sohn und die Brüder Heimald beobachtet werden. Die Grawalds fallen Ihnen zu, die Heimalds mir.“

„Soll bestens besorgt werden.“

„Spionieren Sie jeden Schritt, den Vater und Sohn in den letzten Wochen gethan haben, aus, untersuchen Sie im Geheimen ihre Kleidungsstücke und den Wagen, ob Sie vielleicht Blutsflecke finden. Ueberzeugen Sie sich, ob viel Geld im Hause ist und welche Geldsorten, ob Vater Grawald große Zahlungen gemacht hat und an wen. Lassen Sie kein Mittel unversucht um sich die genaueste Kenntnis zu verschaffen. Wenn es nötig ist, müssen Sie“ — er hielt inne, einen Augenblick zögerte er, den Befehl auszusprechen, — „müssen Sie selbst zu den Nachschlüsseln Ihre Zuflucht nehmen, Grawalds Geldschrank, der in des Wirts Schlafstube neben der sogenannten Herrenstube steht, öffnen und die Nummern der großen Scheine, die Sie vielleicht finden werden, mit diesem Verzeichnis vergleichen.“

Grawald nahm das Papier zögernd.

„Wenn ich nun beim Aufschließen und Untersuchen des Geldschrankes überrascht werde?“

„Dann geschieht es auf Ihre Befehl! Sie wissen, daß ein Polizeibeamter sich niemals überraschen lassen darf! erwiderte Werder trocken.“

„Könnte nicht sagen, daß mir die Sache gefiele!“

„Wir auch nicht. Wissen Sie ein besseres und sichereres Mittel, sich die ausgelegte Belohnung von fünfhundert Thalern zu verdienen, dann ergreifen Sie es.“

„Fünfhundert Thaler sind freilich eine schöne Summe, für die man schon etwas wagen kann! Ich denke, ich werde schon mein Gewissen beruhigen, geschieht's doch im Dienst der hohen Behörden.“

„Das müssen Sie mit sich selbst abmachen, Grawald! Sie wissen, daß Sie keinen Befehl erhalten haben, die Nachschlüssel zu gebrauchen. Werden Sie überrascht, hält man Sie vielleicht gar für einen Dieb, so dürfen Sie sich nie damit entschuldigen, daß Sie auf Ordre gehandelt hätten. Sie haben dann Ihre Befugnisse überschritten. Ich werde nur so weit für Sie zeugen, daß ich vor dem Richter als einen rechtlichen Mann, einen zuverlässigen, aber oft übermäßig dienstfertigen Beamten schildere, der in diesem Fall ein unerlaubtes Mittel zur Entdeckung eines Verbrechens ergriffen hat. Als Dieb und Einbrecher werden Sie freilich nicht bestraft werden, aber sicherlich von der hohen Behörde einen derben Verweis bekommen.“

„Und wenn ich also lieber die Nachschlüssel nicht gebrauche?“

„Dürfte Ihr Dienstfever sehr in Frage zu ziehen sein. Ein Beamter darf in einer so wichtigen Angelegenheit nicht zu wählisch in den Mitteln sein, die zur Entdeckung des Schuldigen führen können.“

„Sie lassen mir eine recht angenehme Wahl, Herr Polizeirat! Entweder eine Untersuchung und ein strenger Verweis oder ihre geheime Anklage beim Direktor, Zurücksetzung und Uebergang bei Verleihung von Gratifikationen. Ich kenne das!“

(Fortsetzung folgt.)

thal bei Verwandten eingefunden. Dieselben gaben an, sie seien per Bahn nach Calw gefahren und haben bei Althengstett im Freien übernachtet. Morgens sei es weiter nach Kornthal zu gegangen, wo die Borräte aufgezehrt und in einem Weinberg übernachtet wurde. Wegen der Kälte begaben sie sich dann in aller Frühe in den Wartsaal und dann später zu ihren Verwandten, welche von der heimlichen Abreise bereits unterrichtet waren. Gestern kam der eine wanderlustige Vogel unter sicherer Begleitung hier an und soll heute seinen Eltern in Pforzheim übergeben werden. Das Wiedersehen dürfte den unternehmungslustigen kühnen Weltreisenden, die im Alter von 12-13 Jahren stehen, noch lange in Erinnerung bleiben.

Glend in der Großstadt. Aus Berlin wird folgende Gerichtsverhandlung berichtet: Für ihre hungernden Kinder hatte die Frau des Metallschleifers B., die gestern unter Anklage des Diebstahls vor dem Schöffengericht stand, gestohlen. Sie hatte in einem Hause der Chorinerstraße, in welcher sie wohnte, zwei an Wohnungsthüren hängende Frühstückstücher gestohlen. Sie entwarf thranenden Auges ein Mitleid erweckendes Bild ihrer Lage: Ihr Ehemann sei fortwährend krank und nicht im Stande, die Mittel zum Lebensunterhalt zu erwerben. Auch sie habe nicht die Kraft, ihre vier schulpflichtigen Kinder zu ernähren und müsse diese oft hungrig ins Bett gehen lassen. So sei es auch im August wieder gewesen. Die Kinder seien ohne Abendbrot schlafen gegangen und als sie am nächsten Morgen 7 Uhr zur Schule gehen sollten, hätten sie geweint und über Hunger geklagt und da habe sie sich nicht anders helfen können, als daß sie die beiden Brotbeutel nahm und den Inhalt an die Kinder verteilte. Die Erzählung der Angeklagten trug den Stempel der Wahrhaftigkeit an sich und machte augenscheinlichen Eindruck auf den Gerichtshof. — Der Staatsanwalt beantragte drei Tage Gefängnis. R. A. Leopold Mayer beantragte dagegen die Einstellung des Verfahrens, weil hier offenbar nur Mundraub vorliege, da der Inhalt des Frühstückstüchels dazu bestimmt war, von der sechsköpfigen Familie auf der Stelle verzehrt zu werden. Zur Bestrafung des Mundraubes sei aber ein Strafantrag erforderlich, der hier fehle. — Der

Gerichtshof hielt einen Mundraub schon um deswillen nicht für vorliegend, weil ja auch die Beutel gestohlen seien. Er erachtete aber den Fall für ganz besonders mildelegend und erkannte auf ein Tag Gefängnis.

Unlauterer Wettbewerb. — Bekanntlich hat die altbewährte „Modenwelt“ Nachahmer ihres Titels gefunden, unter dem sie zu so weiter Verbreitung gelangt ist. Es sind dies die „Große Modenwelt“ und die „Kleine Modenwelt“. Wie wir vernehmen, wird dem Unternehmer der beiden letzteren auf Grund des neuen Gesetzes nun der Prozeß gemacht. — Auf der „Internationalen Mode-Ausstellung zu Berlin“ hat auch unter den deutschen Modenzeitungen allein „Die Modenwelt“ und ihre Ausgabe mit Unterhaltungsblatt, die „Illust. Frauenzeitung“, den ersten Preis, nämlich den Ehrenpreis und die Goldene Medaille, erhalten.

Amerikanische Äpfel. Die Ausfuhr von Äpfeln aus den Vereinigten Staaten und Kanada ist infolge einer sehr reichen amerikanischen und weniger guten europäischen Ernte gegenwärtig eine größere als jemals in den letzten 10 Jahren, und es ist bereits auf zwei Monate hinaus kein Schiffsraum für den Export mehr erhältlich. Die Schnelldampfer sollen nicht weniger als einen Dollar per Barrel verlangen. Nach den letzten Berichten sind bereits mehr als 600 000 Barrels versandt gegen nur 35 000 Barrels im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Schwarzer Diamant. Der größte schwarze Diamant der Welt ist kürzlich in Brasilien gefunden worden. Er wiegt 3083 Karat und ist fast so groß wie eine Mannsfaust. Kleine schwarze Diamanten findet man häufig in den Diamantengruben. Der Riese seiner Art wurde in Jacraudor entdeckt.

Vereinfachte Wetterprognose für November statt der Manipulationen mit Luftwirbel, Hochdruck u. s. w.: Mutmaßliches Wetter im November: „Hoch(e)“ mit „Schneewirbel.“

**Herbstnachrichten.**

Horheim, 29. Okt. Zu steigenden Preisen bis 76 M pr. 3 hl. alles rasch verkauft.

Enzingen, 29. Okt. Gestern und heute Verkäufe sehr lebhaft. Preise 58 bis 70 M pr. 3 hl. Noch einiges feil. Letzte Anzeige.

Grantschen, 29. Okt. Die Lese ist beendet. Verkauft wurde gemischtes Gewächs zu 65-70 M, rotes zu 74 und 75 M pr. 3 hl. Borrätig sind noch 400 hl.

Weinsberg. Verkauf heute lebhaft. Preise ziehen wieder an. Die Qualität der Berglagen befriedigt allgemein. Vorrat bei Privaten noch ca. 1000 Eimer. Auf die hiesigen sehr guten Weißweine wird besonders aufmerksam gemacht. Lese der Weingärtnergesellschaft dauert nächste Woche fort.

**Calw. Georgenäum.**  
**Öffentlicher Vortrag**  
von Herrn Rektor Dr. Weiszfäcker über  
„Schiller als Humorist“,  
am Freitag, den 6. Nov., abends 8 Uhr,  
zur Feier von Schillers Geburtstag, wozu jedermann  
freundlich eingeladen ist.  
Georgenäumrat.

**Reklameteil.**  
**Henneberg-Seide** — nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pf. bis 18. 65 pr. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins zc.), porto- und steuerfrei ins Haus an Private. Muster umgehend.  
Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.) Zürich.

**Was ist Seifen-Extract?**  
Das echte Seifen-Extract mit der Schutzmarke „Glocke“ ist dem ungefärbten, ursprünglichen Fettlaugenmehl ähnlich, besteht in bester gemahlener Seife und ist somit das vorzüglichste Seifenpulver. Thatsache ist es, dass dieses prima Seifenpulver nicht nur für die Wäsche, sondern besonders auch zu allen Reinigungszwecken im Haushalt geradezu unentbehrlich ist, um viel Geld, Zeit und Mühe zu ersparen. Man achte genau auf die „Glocke“; vor wertlosen Nachahmungen wird gewarnt.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.**  
I. im Register für Einzelfirmen:

1. Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	2. Tag der Eintragung.	3. Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	4. Inhaber der Firma.	5. Prokuristen; Bemerkungen.
R. Amtsgericht Calw.	29. Oktober 1896.	L. Weiß, gemischtes Warengeschäft in Stammheim.	Georg Weiß, Kaufmann in Stammheim.	3. U. Oberamtsrichter Fischer.

**Bekanntmachung**

**betr. die Einrichtung einer Schlächtereianlage.**  
Der Metzger und Wirt **Matthias Vohrer** in Hirsau beabsichtigt im Erdgeschos seines am Ortsweg Nr. 6 in Hirsau in der Nähe der Einmündung desselben in die Staatsstraße Calw-Pforzheim gelegenen Nebengebäudes Nr. 28 a eine Schlächtereianlage einzurichten.  
Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß etwaige Einsprachen gegen das Unternehmen **binnen 14 Tagen** — vom Tag nach Ausgabe dieses Blattes an gerechnet — bei der unterzeichneten Stelle zu erheben sind und daß nach Ablauf dieser Frist Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr berücksichtigt werden.  
Zeichnungen, Beschreibungen und Pläne liegen in der Oberamtskanzlei zur Einsicht auf.  
Calw, den 2. November 1896.

**R. Oberamt.**  
Gottert, Amtm.

**Wiesenverpachtung.**

Revier Liebenzell.  
Am Freitag, den 6. November, nachmittags 2 Uhr, werden auf der Revieramtskanzlei in Liebenzell eine Wiese beim Kaffeeshof mit 41 Ar und die sogenannten Glaswiesen bei der Maissenbacher Sägmühle mit 2 Hektar auf 15 Jahre verpachtet.

**Hirsau, Gerichtsbezirks Calw.**  
**Pferde-Verkauf.**

In der Konkursache gegen **Friedrich Häuser**, Schwanenwirts Eheleute von Hirsau, werden die vorhandenen  
**2 Chaisenpferde**, Braunvallaßen, 4 und 4 1/2 Jahre alt,



am kommenden  
**Mittwoch, den 4. Nov. d. J.,**  
nachmittags 2 Uhr,  
beim Gasthaus zum Schwanen im zweiten und letzten Aufstreich verkauft.  
Kaufsliebhaber sind eingeladen.  
Am 30. Oktober 1896.  
Konkursverwalter  
Gerichtsnotar Sapper.

**Röthenbach.**  
Im Vollstreckungswege werden am  
**Samstag, den 7. November,**  
nachmittags 2 Uhr,  
gegen sogleich bare Zahlung  
**1 Paar Läufer-**  
**Schweine**  
und  
**1 Futterschneidmaschine**  
versteigert.  
Zusammenkunft beim Rathaus.  
Gerichtsvollzieher Schlee.



**Privat-Anzeigen.**

**Danksgiving.**

Für die vielen Beweise der Teilnahme an dem Tod meines I. Mannes, für die Blumen-spenden und sonstigen Liebesgaben, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung und insbesondere auch den Herren Ehrenträgern sage ich meinen innigsten Dank.

**Barbara Bacher**  
mit ihren 3 Söhnen  
**Georg, Friedrich und Karl.**

**Prima Corinthen,**

die beste Frucht für Most,  
billig zu beziehen von  
**Emil Georgii.**

**Neuer Rotwein**  
aus bester Berglage des Weinsberger Thales  
— meist Trollinger — trifft anfangs dieser Woche ein und empfehle ich  
folgenden bestens.  
**Hugo Rau.**



Zu haben in **Calw** bei **C. Sakmann Wwe.** und **C. Serva,**  
in **Hirsau** bei **Ferdinand Thumm.**

Reserviert für die  
**Mechan. Weberei von Gustav Widmann**  
in **Hirsau.**  
(Vorteilhafte Bezugsquelle für Halbwooll- und Baumwoollwaren.)

**Tauberwein.**

Von heute Dienstag an kann der Wein bei meinem Hause gefast werden.  
**Ernst Staud, Bildhauer.**

**Seidenstoffe**

Hohensteiner Seidenweberei „Lotze“,  
Hohenstein i. Sa.  
Hofl. Ihrer Kgl. Hoheit der Frau Groß-  
herzogin von Sachsen.

direkt aus der Fabrik.  
Spezialität: Brautkleider.  
Reichhaltiges Musterlager in schwarz,  
weiß und farbig, gemustert,  
gestreift, carriert etc. bei  
**Herrn Wilh. Bender, Calw.**

**Carl Kleinbub**

empfiehlt

**Handarbeiten aller Art,** vorgezeichnet, angefangen, gestickt in  
Leinen, Filz, Plüsch etc.

Aufzeichnungen auf Stoff werden bestens ausgeführt.

**Spielkarten**

bei **E. Georgii.**

**Victoria-Erbisen,**  
**gutfkochende Linsen**  
**und Perlbohnen**

empfiehlt **Dalkolmo.**

**Das längstbewährte**

und das bestbewährte unter den  
in weiteren Kreisen eingebürgerten  
Leder-Erhaltungsmitteln ist unstreitig  
das Schutzmittel Marke Büffelhaut.  
Beim Einkauf lasse man sich nicht  
durch auf Täuschung berechnete Namen  
und Marken irreführen, sondern achte  
darauf, daß jeder Büchse die bekannte  
Schutzmarke

**„Büffelhaut“**

aufgedruckt sein muß.  
Büchsen à 20 u. 40  $\text{g}$  sind in  
folgenden Handlungen zu haben:

- Calw: Eugen Dreiss.
- R. C. Hauber.
- J. C. Mayer's Nachf.
- C. Sakmann Wwe.
- A. Schaufler.
- L. Schlotterbeck.
- Otto Sticker.

- Althengstett: Dengler Wwe.
- Gechingen: J. Krauss.
- Hirsau: Ferd. Thumm.
- Otto Jädler.
- Liebenzell: Fr. Bez.
- Stammheim: L. Weiss.

**Zur Bedienung**

gegen gute Belohnung wird eine anstän-  
dige Person gesucht.  
Nähere Auskunft erteilt Umgelbs-  
kommiss. Off. Häufler.

**Feinsten Crystallzucker**

empfiehlt **Eugen Dreiss.**

**Griechischer Wein**

bekommt den Gesunden,  
labt die Kranken,  
kräftigt die Kinder,  
begeistert die Jugend,  
belebt das Alter.

- Candia, 3jährig pr. Flasche M.—.95
- Kefissia, 1895 „ —.85
- Euboea, 3jährig, weiss trocken „ 1.60
- Samos Muskat, gelber Süsswein „ 1.25
- Mavrodaphne, 6jährig, gelber Süsswein „ 2.—

importiert von  
**Georgii & Harr,**  
Athen,

bei **Emil Georgii.**

**Sehr guten Honig,**

das Pfund 80  $\text{g}$  (auch in kleinerem Quan-  
tum) verkauft

**Dalkolmo.**

**Einen soliden, tüchtigen  
Pferdeknecht**

sucht **Gustav Saydt's Wwe.**

**Junges fettes  
Sammelfleisch**

ist fortwährend zu haben bei  
**A. Ziegler.**

**Bismarck-  
heringe,**

frisch eingetroffen, bei  
**Eugen Dreiss.**

**Sitronen,  
Java-Orangen,  
Feigen und Brünellen**

empfiehlt **Dalkolmo.**

**Mädchen gesucht.**

Zur Stütze der Hausfrau wird ein  
im Haushalt erfahrendes und hauptsächlich  
für Laden geeignetes Mädchen, das auch  
nähen und bügeln kann, nach Stutt-  
gart gesucht. Eintritt möglichst bald.  
Näheres zu erfragen bei  
Frau Glasernermeister Häufler.

Sehr gute  
**Hausmacher-Eiernudeln,**  
**sowie Bandnudeln und**  
**Maccaroni**  
verkaufe ich fortwährend.  
**Dalkolmo.**

**2 Wohnungen**

von je 3 Zimmern nebst allen Erforder-  
nissen habe bis 1. April ev. auch 1. März  
zu vermieten.

**Chr. Uebele,**  
Zimmermann.

**Stuttg. Geldlotterie.**

Ziehung garant. 5. u. 6. Nov.  
4840 Gewinne mit 312,000 M. Haupt-  
gewinne **M. 100,000, 30,000 bar.**  
 $\frac{1}{2}$  Lose à M 3.—,  $\frac{1}{3}$  Lose à M 1.—.  
Porto und Liste 30  $\text{g}$ , empfiehlt

**J. Schweickert, Stuttgart.**  
Hier bei **Ed. Bayer, Friseur.**

(In die Collecte des Hrn. Bayer fielen  
in jüngster Zeit Gewinne von 100 M und  
mehrmals 50, 20 und 10 M.)

**Sehr gute  
Kartoffeln**

sind fortwährend zu haben bei  
**Dalkolmo.**

**Rechnungsformulare**

sind in jeder Größe stets vorrätig in der  
Druckerei ds. Bl.

**Calw. Fruchtpreise am 31. Oktober 1896.**

Getreide- Gattungen	Vor- rätiger Best.	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- Betrag	Heu- tiger Ver- kauf	Im Best- gebl.	Höchst- Preis	Wahrer Mittel- Preis		Nieder- ster Preis		Ver- kaufs- Summe		Gegen den vor. Durch- schnitts- preis		
							M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.
Kernen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	18	18	18	—	9 25	9 25	9 25	166	50	—	—	—	—	—
Weizen neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	28	28	28	—	7 90	7 34	7	202	20	—	—	—	—	—
Haber, alter	20	10	30	30	—	8	8	8	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	69	69	59	10	6 50	5 82	5	343	40	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	20	125	145	135	10	—	—	—	952	10	—	—	—	—	—

Schrankenmeister **W. Schwämmele.**